

Rosenzweigen, anderthalb Meter über Erde, zu bauen. Es entstand ein Gelege von fünf Eiern und diese wurden fleissig bebrütet, trotz der vielen Leute, welche hart am Nestchen vorbeigingen.

Da waren etwa am achten oder neunten Tag des Brutgeschäftes die Eier aus dem Nest verschwunden, auch die Vögel zeigten sich nicht mehr. Das Nest war völlig intakt geblieben. Das Verschwinden der Eier in einem Garten, in welchem ich weder Katzen, noch böse Buben dulde, war und ist mir ein Rätsel.

Noch grösser war meine Verwunderung, als Mitte Juli sich wieder ein Fliegenschnäpperpaar im Garten zeigte und dem alten Nestchen seine Besuche abstattete. Und siehe da: das Nest im Rosenbaum wurde wieder bezogen. Es entstand ein neues Gelege, diesmal nur von drei Eiern und anfangs August schlüpften die Jungen, die z. Z. lustig von den Alten gefüttert werden, sozusagen direkt unter meinen Augen aus. Dass ein solches « Nest voll Glück im Rosenbaum » dem alten Vogelfreund eine rechte Freude bereitet, brauche ich nicht beizufügen.

Dagegen sei beigefügt, dass der graue Fliegenschnäpper, wie er auch genannt wird (« Beielichlöpfer »), den Bienen lange nicht so gefährlich ist, wie der schweizerische Bienenvater vermeldet. Ich habe ihn genau beobachtet, mein Bienenstand ist ganz in der Nähe. Die Vögel tragen aber fast lauter kleinere und grössere Mücken, welche sie äusserst geschickt aus der Luft und von Gras und Blumen wegschnappen. ihren Jungen zu. *Muscicapa grisola* ist also — besser, als sein Ruf!

Burkard Villiger, Sarmenstorf.

Das Benahmen des Wendehalses, wie es H. Mühlemann beobachtet hat (s. Heft 7), ist mir schon oft aufgefallen; ich habe jedoch nie bemerkt, dass er die Meisen systematisch verfolgt und ihre Brut zerstört. Wohl zankt er sich besonders mit *Parus major* gelegentlich um eine von der Meise schon belegte Baumhöhle und er vertreibt sie auch aus dem Gebiet. Dass er aber alle in seinem Revier angesiedelten Meisen in den Kästen belästigt oder gar herauswirft, kann ich nicht behaupten. Wenn dieses vorkommt, so geschieht es weniger aus Raublust, sondern vielmehr aus Nahrungssorge für seine zahlreiche Nachkommenschaft.

Ich war bisher der Ansicht, der Wendehals verteidige nur seine Nisthöhle, die er vielleicht schon im vorhergegangenen Jahre bewohnte und wenn er sie erobert habe, sei der Konflikt beigelegt, umsomehr, als ich in seinem Brutgebiet Trauerfliegenschnäpper, Gartenrotschwanz und selbst Kohlmeisen brütend angetroffen habe. Es ist möglich, dass sich der Wendehals, da wo er sich zahlreich einfindet, bei ungenügender Nistgelegenheit auch an Meisenkasten vergreift.

S. A. Weber, Bern.

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe u. Einwilligung des Verfassers gestattet.

Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser in erster Linie selbst verantwortlich.

Druck und Administration: GUSTAV GRUNAU, Bern.